Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 77 (1999)

Heft: 1-2

Artikel: Das Ziel für alle Menschen in allen Ländern : Selbstbestimmt und in Würde alt werden

Autor: Kippe, Esther

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-721121

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

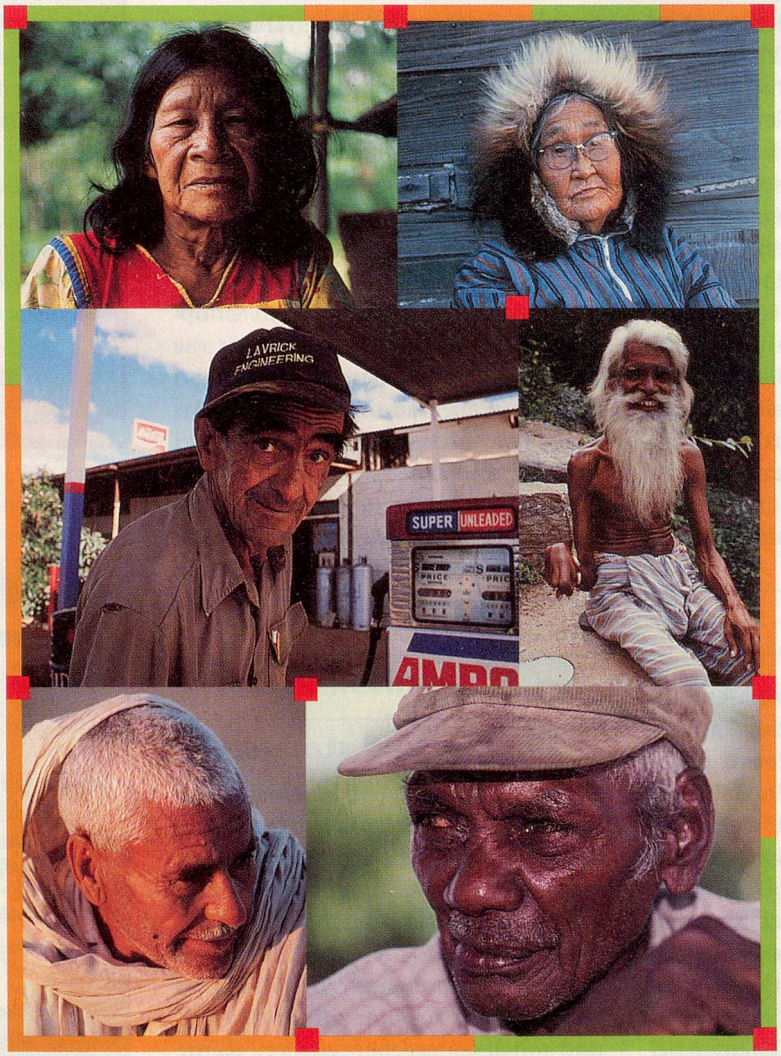
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Ziel für alle Menschen in allen Ländern:

Selbstbestimmt und in Würde alt werden

Von Esther Kippe

Das Internationale Jahr der älteren Menschen ist noch jung. Aber es hat eine lange Vorgeschichte. Bereits seit 1948 setzen sich die Vereinten Nationen mit den Fragen auseinander, die sich einer Gesellschaft stellen, in der die Menschen immer älter werden. Das Jahr 1999 wird nicht alle Probleme lösen, aber es kann zu einem wichtigen Meilenstein werden auf einem Weg, der vor fünfzig Jahren begann und um dessen Ziel weltweit immer wieder neu gerungen werden muss.



Schon im Verlauf des 19. Jahrhunderts hatte sich deutlich abzuzeichnen begonnen, dass die Menschen aufgrund medizinischer Errungenschaften und dank eines wachsenden Gesundheitsbewusstseins immer älter werden. Aufsehen erregend waren die Zahlen damals allerdings noch nicht. 1880 betrug beispielsweise in Österreich der Bevölkerungsanteil der über 60-Jährigen ganze neun Prozent.

Seither hat die Entwicklung in Europa jedoch ein nie geahntes Ausmass angenommen. Gemäss demographischen Berechnungen wird im Jahr 2020 in europäischen Ländern die Zahl der über 65 Jahre alten Personen jene der unter 20-Jährigen deutlich übersteigen. In Entwicklungsländern wird dieser Punkt voraussichtlich in der zweiten Hälfte des kommenden Jahrhunderts erreicht. Alle sieben Jahre, so weiss man auch, verdoppelt sich in Europa bereits die Zahl der mehr als 90-Jährigen. Wobei mehr Frauen ein so hohes Alter erreichen als Männer. Am ältesten werden die Schweizer Frauen mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 81 Jahren.

Die fünf UNO-Grundsätze zugunsten älterer Menschen

1948, im gleichen Jahr, in dem in der Schweiz die AHV eingeführt wurde, befassten sich die Vereinten Nationen auf Initiative Argentiniens zum ersten Mal mit den Fragen des Älterwerdens der Weltbevölkerung. Seither sind in zahlreichen Staaten gerontologische Gesellschaften, Forschungsinstitute und andere Organisationen entstanden, die sich mit der Situation älterer Menschen in den nachindustriellen Staaten und in den Entwicklungsländern auseinander setzen.

1982 fand in Wien eine Weltkonferenz zum Thema Altern statt, an der ein Internationaler Aktionsplan verabschiedet wurde. Der Plan verweist auf das Potential und die Ressourcen älterer Menschen und fordert Massnahmen zur Förderung eines positiven und entwicklungsorientierten Altersbildes. Das Leben der Menschen sollte nicht nur um Jahre verlängert werden, sondern diese Jahre sollten auch lebenswert sein. Der Aktionsplan wurde 1991 mit fünf von den Vereinten Nationen ausgearbeiteten Grundsätzen ergänzt. Mit deren Umsetzung können Lebensbedingungen geschaffen werden, die ein Altern in Würde, mit Selbstbestimmung und in der Gemeinschaft ermöglichen.

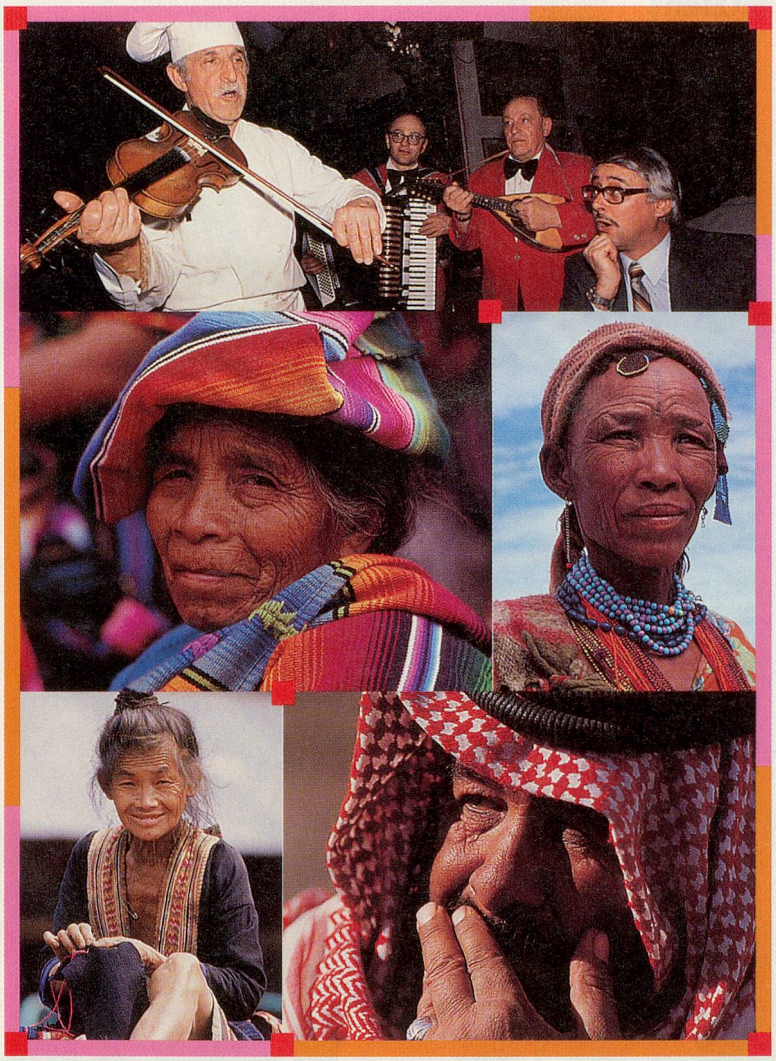
1. Unabhängigkeit:
Die Grundbedürfnisse älterer Menschen wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Pflege sind dank eines eigenen Einkommens und mit Unterstützung durch Familie und Gemeinschaft ausreichend gesichert. Ältere Men-

schen haben die Möglichkeit, zu arbeiten oder auf andere Weise Geld zu erwerben, sich weiterzubilden und selber mitzubestimmen, wann sie sich aus dem aktiven Leben zurückziehen wollen. Sie leben in einer sicheren, ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entsprechenden Umgebung und können so lange wie möglich im eigenen Haushalt bleiben.

2. Partizipation:
Ältere Menschen bleiben in die Gesellschaft integriert und sind einbezogen in die Auseinandersetzung um politische Fragen und Entscheidungen, die ihr eigenes Wohlbefinden direkt betreffen. Sie teilen ihr Wissen mit den jüngeren Generationen und haben Zugang zu freiwilligen Tätigkeiten und Engagements. Sie haben die Möglichkeit, sich zu Aktionsgruppen und Interessenvereinigungen zusammenzuschliessen.

3. Betreuung:
Entsprechend dem kulturellen Wertesystem der jeweiligen Gesellschaft wird älteren Menschen Pflege und Schutz durch Familie und Gemeinschaft zuteil. Sie haben Zugang zu einer Gesundheitspflege, die darauf ausgerichtet ist, ihr physisches, geistiges und emotionales Wohlbefinden zu erhalten und Krankheiten vorzubeugen. Den älteren Menschen stehen soziale und juristische Dienste zur Verfügung, die sie in ihrer Autonomie stärken. Ältere Menschen haben auch Zugang zu Pflegeeinrichtungen (Heimen, Kliniken), in denen Schutz, Rehabilitation sowie soziale und geistige Anregung gewährleistet sind. Ob in einem Haushalt, in einem Heim oder in einer Pflegeeinrichtung lebend, ältere Menschen erfreuen sich der Menschenrechte und der fundamentalen Freiheiten. Ihre Würde, ihr Glauben, ihre Bedürfnisse, ihr Recht auf ein Privatleben sowie ihre Entscheidungen hinsichtlich Pflege und Lebensqualität werden respektiert.

4. Selbstentfaltung:
Ältere Menschen können ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten voll entfalten und haben Zugang zu den Ressourcen in den Bereichen Bildung, Kultur, Spiritualität und Freizeit.



5. Würde:
Ältere Menschen leben in Würde und Sicherheit, ohne der Ausbeutung oder körperlichem und geistigem Missbrauch ausgesetzt zu sein. Sie werden unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer Abstammung oder einer Behinderung gerecht behandelt und unabhängig von ihrem wirtschaftlichen Beitrag respektiert.

Das Jahr der älteren Menschen
Vor sieben Jahren (1992) beschloss die UNO-Generalversammlung, 1999 zum Internationalen Jahr der älteren Menschen zu erklären. Der inhaltliche Rahmen wurde mit vier Punkten abgesteckt: a) Die Lebenssituation der älteren Menschen, b) lebenslange individuelle Entwicklung, c) Mehrgenerationenbeziehungen, d) die Altersthematik im Verhältnis zu Fragen der Entwicklung in der dritten Welt. Das Motto «Eine Gesellschaft für alle Lebensalter», das die UNO über das Jahr 1999 stellt, soll alle vier inhaltlichen Dimensionen integrieren und die Umsetzung der UNO-Grundsätze zugunsten älterer Menschen gewährleisten.

In welcher Form und in welchem Umfang zur Umsetzung des Mottos und damit zur Verwirklichung der fünf UNO-Grundsätze beigetragen wird, entscheiden die einzelnen Staaten selbstständig nach ihren eigenen Bedürfnissen und Möglichkeiten. Ihre Initiativen und Aktionen sollen jedoch über die Jahrtausendwende hinaus wirksam bleiben. Einige Länder haben bereits weiterführende Strategien und Aktionspläne entworfen, die ihre Alterspolitik nach 2000 beeinflussen werden. Die UNO selbst sieht eine Nachbereitung des Internationalen Jahres der älteren Menschen vor, deren Ergebnisse als Grundlage für eine neue Altersstrategie bis zum Jahr 2010 oder 2020 dienen sollen.

Wie unterschiedlich alt werden und alt sein für Menschen in verschiedenen Erdteilen und Kulturen aussehen kann, wird auf den Seiten 12 bis 17 an Beispielen aus den USA, aus Indien und China aufgezeigt. ■